

Hermann Jahn

Autor(en): **Tanner, H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **32 (1940)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hermann Jahn

Astronom

1875 – 1939

Die heutige Generation wird ihn kaum mehr gekannt haben, den stillen Mann, welcher in Gerlikon einen kleinen Spezereiladen führte, der ihn und seine Lebensgefährtin kümmerlich ernährte, den bescheidenen Einsiedler, welcher sich vom Getriebe der Welt und vom Lärm des Alltags fernhielt. Wir aber, seine Freunde und Bekannten, wissen, daß wir durch seinen Tod einen edlen Menschen, einen fleißigen und hoch begabten Forscher verloren haben, einen Mann, welcher sich mit philosophischem Gleichmut über die Härten des Daseins hinwegsetzte und den Gleichmut der Seele auch unter den schwierigsten Umständen nie verlor.

Daß Hermann Jahn, welcher in Heidelberg aufgewachsen und an der dortigen Universität Naturwissenschaften, besonders Astronomie, studiert hatte, seine Tage als kleiner Krämer in Gerlikon beschloß, hat seine besondere Bewandnis. Er schreibt darüber in seiner Biographie: „Im Jahre 1899 mußte ich gezwungenermaßen meine Universitätsstudien unterbrechen, da ich zum aktiven Militärdienst mit einem Jahre Dienstzeit einberufen wurde. Herausgerissen aus der edlen Beschäftigung mit den Musen, aus der stillen Klausur des Forschens und Denkens über die Welträtsel, hineingewirbelt in die rohe, ungeistige Soldateska wurde mir dieser Zwang bald unerträglich. Nach einer vierzehntägigen Dienstzeit flüchtete ich in die Schweiz, wo ich auf dem Boden der lieben Eidgenossenschaft tolerante Aufnahme fand.“ Schriftenlos und fast aller Mittel bar, suchte er sich nun an schweizerischen Hochschulen weiterzubilden, um seine Studien zu einem Abschluß zu bringen und sich so eine Lebensstellung zu erringen; aber alles schlug fehl, und so landete Hermann Jahn schließlich in Gerlikon.

Als Idealist und Optimist ließ er sich aber nicht zu Boden drücken. Der kleine Spezereiladen, welchen er nun betrieb, genügte für seinen Lebensunterhalt und ließ ihm vor allem Zeit, um seinen Lieblingsgebieten, der Philosophie, besonders aber der Astronomie, zu leben

10741

125564

und seine umfassenden Kenntnisse in liebenswürdiger, ansprechender und klarer Form einer dankbaren Zuhörerschaft zu übermitteln. Ob es die muntere Schuljugend von Gerlikon war, welche sich gerne in hellen Nächten um ihn versammelte, damit er mit ihr eine Reise durchs Weltall mache, ob es die Naturforschende Gesellschaft oder eine andere Vereinigung war, immer wußte er den rechten Ton anzuschlagen und seine Zuhörer zu fesseln. An den Kränzchensitzungen unserer Gesellschaft war Hermann Jahn ein gerne gesehener Referent, der uns mit feinem Geschick und hoher Begeisterung in die Geographie der Himmelsräume einführte und sich bemühte, den Gesang der Sphären, welcher ihm so vertraut war, auch unseren Sinnen wahrnehmbar zu machen. Eine Sammlung wertvoller Bilder, welche er teils selber hergestellt hatte, ergänzte jeweilen seine Worte. Wer ihn hörte, wurde ergriffen von der Liebe, welche Jahn seinen Sternen entgegenbrachte und angenehm berührt durch die Bescheidenheit, welche den grundgescheiten Mann immer auszeichnete.

Hermann Jahn war ein treffliches Mitglied der thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, eine Persönlichkeit, welche unsere Aufgabe, die Wissenschaft dem Volke nahezubringen erfaßt und in feinsinniger Weise gelöst hat. *Have pia anima!*

H. Tanner.